

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 1 (1898)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

letaliert dem Verbandspräsidenten b. spätestens 12. Februar zu versenden, behufs genauer Aufstellung des Jahres- und Schiessberichtes, und hoffen wir diesmal auf pünktliche und gewissenhafte Zuschrift.

Der Centralvorstand.

1. Zahl der stattgefundenen Übungen.
2. Beteiligung der Schützen im Durchschnitt sämtlicher Übungen.
3. Schussdurchschnitt sämtlicher Übungen pro Mann.
4. Genaueres Vorstandsmitgliederverzeichnis mit Wohnort.
5. Mitgliederverzeichnis (Ehren-, Frei-, Passiv- und Aktivmitglieder).
6. Genauere Angabe des Vereinslokals und der Abhaltung der Schiessübungen.

Eigenössischer Floberschützen-Verband.

Der Ende letzten Jahres gegründete eidg. Floberschützenverband zählt bereits 17 Sekt. nämlich: Alt-Zürich, Oerlikon, Aarau, Altstetten, Enge, Wiedikon, Aussersihl, Industriequartier, Fluntern, Wonneberg, Neumünster, Zürich III Revolver u. Flober, Wipkingen, Sonnenberg, Töss, Biel, Dalsberg. 15 Sektionen stehen dem Verbande noch fern und ist zu hoffen, dass auch diese sich bald anschliessen werden, um einen kräftigen, starken Zentralverband zu schaffen. Dieses Jahr findet wahrscheinlich das 1. eidgen. Floberschützenfest statt. Zudem werden auch noch einige Ehr- und Freischüssen abgehalten werden.

Wir mahnen dringend alle noch ferngebliebenen Vereine zum Beitritt in den Zentralverband.

Radfahrerverein Fluntern.

Generalversammlung: Sonntag, den 13. Februar, abends 6 Uhr, im Vereinslokal Café Leemann, Zürichbergstr. 17, Zürich V.

Wichtige Traktanden erfordern unbedingt Erscheinen, auch von Seiten der Passivmitglieder. Bei diesem Anlasse laden wir Vereinsmitglieder, die Lust und Liebe zum Sport hegen, oder die Sektion finanziell unterstützen wollen, zum Beitritt als Aktiv oder Passiv höf. ein.

Der Vorstand.

Polytechniker-Ruderklub Zürich.

Der Vorstand für das laufende Wintersemester wurde bestellt aus folgenden Herren: Präsident: Karl Gross, cand. chem., Hôtel Pfauen; Vizepräsident: Leop. Parodi Delfino, cand. chem., Rämistrasse 20; Sekretär: Hans Sieber, stud. mech., Waldmannstr. 4; Kassier: Fritz Gross, stud. mech., Hôtel Pfauen; Oberboothefe: Leop. Parodi; Materialverwalter: Bruno Andrius, stud. mech., Hottingerstrasse 1. Der Clubhall findet am 17. Februar im Hotel Bellevue statt.

F. C. Fortuna Zürich.

Ordentliche Monatsversammlung: Donnerstag, den 3. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal: Café Rennweg.

Der Vorstand.

Football-Club Basel.

In der Jahressitzung vom 21. Jan. wurde der Vorstand aus folgenden Herren bestellt: Präsident: C. Volderauer, Sohn; Vizepräsident: J. Tolmann; Kassier: R. Iselin (neu); Aktuar: F. Isler, Lohföhweg 10; Materialverwalter: H. Schneider; Beisitzer: Dr. F. Schänlin; R. Geldner. Die Wahl der Captains wurde auf die nächste Sitzung verschoben. B. B.

F. C. Winterthur.

Der derzeitige Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Präsident: Paul Jlg.; Aktuar: Emil Studer; Kassier: Albert Schädegg; I. Captain: Louis Rossi; II. Captain: P. Chesse; Materialverwalter: Jul. Cederna; Beisitzer: J. Rossi.

Da bereits für die kommende Saison eine Reihe von Wettspielen abgeschlossen sind, werden die tit. Clubs gebeten, event. Anfragen betr. Matches sofort an Herrn E. Studer, Georgenstrasse 35, in Winterthur, zu richten. Der F. C. Winterthur bezieht am 5. Februar, abends, im Casinoaal sein 2. Stiftungsfest. Die meisten Clubs der Ostschweiz sind dazu eingeladen worden und die Zusammensetzung des Vergnügenscomités, an dessen Spitze Herr Hans Studer steht, dürfte wohl für einen gemüthlichen Abend bürgen.

I. A.: E. Studer.

Ostschweizer Armbrustschützenverband. Samstag den 5. Februar feiert der ostschweizer Armbrustschützenverband im Kasino Hottingen sein 10jähriges Stiftungsfest. Ein flottes Programm, dessen Einzelheiten im Inseratenteil zu finden sind, wird dem Festabend die nötige Würze verleihen. Wir können an dieser Stelle nur verraten, dass alle beteiligten Sektionen ihre besten Kräfte stellen, und dass für Ernst und Humor so ausreichend gesorgt ist, dass alle Festteilnehmer ihre Rechnung dabei finden werden. Wir bringen an dieser Stelle zur Stiftungsfeier unsere besten Wünsche dar.

Der F. C. Zürich hat von nun an bei Herrn Badertscher, Velomagazin an der Bahnhofstrasse, ein Tabellenausgestellt, auf welchem Anzeigen über stattfindende Matches angebracht sind. Ebenso werden jeweiligen Montags die Resultate von Wettspielen anderer Clubs ausgestellt. Wir bitten daher dafür sich interessierende Vereine, solche Resultate gewissen kurz Sonntag abends noch zu senden an den Präsidenten des F. C. Z., Hr. J. Endler jun., Zürich I.

möglich war, stehen liessen. Glücklicherweise verstand sie sich auf das Flicken der Radreifen, aber ich wusste immer noch nicht, wer sie war, und doch duztet wir uns vor aller Welt; wir mussten das ja thun, nachdem wir uns einmal als Brautleute ausgegeben hatten. Ich bin gewiss kein Hasenfuss; aber „spässig“ ist mir doch gewesen bei der ganzen Geschichte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Cyclist-Club Zürich feierte am 22. Januar im Zunftsaal zur Schmieden seine Abendunterhaltung. Der sehr genussreiche Abend wurde durch das reisende Lustspiel „Unter vier Augen“ von Fülls eröffnet. Dann wurde das abwechslungsreiche Programm abgewickelt. Besonders Beifall ernteten die Riesenkräfte von Starley bros. und einige Duette und Solovorträge.

Beim Bankett begrüßte der Präsident die anwesenden Gäste. Zahlreiche Deputationen der Zürcher und Basler Clubs zogen von den Sympathien, die man dem C. C. Z. allerorts entgegenbringt. Herr Malherbe überbrachte die herzlichsten Grüsse und Freundschaftsversicherungen der Basler Sportskollegen. Herr Alder sen. vom Veloclub a. d. Sihl sprach von den gegenseitigen guten Beziehungen und liess sein Glas auf das Wohl und Gedeihen des C. C. Z. vom Veloclub der Stadt Zürich sprachen der Präsident, Herr Bertschinger.

Auch der Terschore wurde bei diesem Feste genügend gelüftet, so dass sich die fröhliche Gesellschaft erst beim Grauen des Morgens trennte. C. A. M.

St. Gallen. (Korr.) Letzten Donnerstag abends fand in Uhlers grosser Konzerthalle ein Vereinsabend, verbunden mit Schaufahren, veranstaltet vom Bicycle-Club St. Gallen. Die zahlreichen Besucher waren oft über die Glanzleistungen bei einzelnen Nummern ganz „baff“. Eine hatte 13 Mann starke Clubmusik eröffnete mit dem Bellensmarsch den Abend, dann folgte ein fottgefahrner Reigen einer Anzahl Clubmitglieder. Hierauf folgten die verblüffenden Produktionen unserer bekannten Amateurfahrer Uhlir und Tanner und die des Münchener Meisterschaftsfahrer Felix Brunner. Auf Nieder- und Hochrad wird von den genannten geradezu Grossartiges geleistet. Stürmischer Applaus begrüßte Nummer um Nummer. Neben den Meistern sei aber auch ein künftiger Künstler auf dem Rade, der den ganzen Abend die Freunde der Zuschauer bildete: wir meinen das fünfjährige Söhnchen des Hrn. Brunner, nicht vergessen. Das kleine Kerlchen hantierte am Rad mit verblüffender Sicherheit und machte dem Vater alle Ehr. Es war ein solcher Abend. — Dem Verein und dessen Veranstaltern dafür Dank!



Veloclub Zürich.

Der Veloclub Zürich beschloss in seiner letzten Samstag abend im Augustiner stattgehabten Monatsversammlung, das diesjährige Kränzchen auf 12. Februar im grossen Saale zu Zimmerleuten abzuhalten. Es soll ein hübsches, reichhaltiges Programm zur Abwicklung kommen. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, am Tourenwettbewerb des S. V. B. teilzunehmen. Das Jahresbudget 1898 wurde festgestellt und dabei ca. 1000 Fr. für sportliche Anlässe ausgesetzt. Beschlossen wurde die Abhaltung eines Frühjahrsreitwettkampfs. Zeit und Ort noch unbestimmt. Am Bundestag in Basel wird die Sektion am Sektionsrennen teilnehmen. Ein grösseres Rennen soll im Laufe der Sommersaison auf der Hardau stattfinden. Im Projekt liegt noch auf den Herbst in Verbindung mit der event. zu gründenden Union Zürich ein grosses Schaufahren. Zum Schlusse wurde die Gründung einer Gesangssektion angeregt und beschlossen.

*Verband schweiz. Velohändler. Dieser kürzlich gegründete Verband hielt letzten Sonntag Versammlung im Hotel St. Gotthard, anwesend waren ca. 40 Mitglieder. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen vorläufig als interne zu behandeln und nichts zu publizieren.

*Die klassischen Rennen Frankreichs im Jahr 1898. Die grossen französischen Strassenrennen von 1898 finden an folgenden Tagen statt:

Sonntag den 10. April (Ostern): Paris-Roubaix, 288 km.

Samstag den 7. und Sonntag 8. Mai: Bordeaux-Paris, 591 km.

Donnerstag 14. Juli: Paris-Beauvais (Herrenfahren) 172 km.

Sonntag 21. Aug.: Paris-Cabourg, 210 km.

Samstag den 3. und Sonntag 4. Sept.: Paris-Royau, 556 km.

*Das 24 Stunden-Bol-d'Or-Rennen auf der Rennbahn wird am 4. und 5. Juni abgehalten und zwar wahrscheinlich im Velodrome von Roubaix. Organisiert werden alle Rennen durch die französische Sportszeitung „Le Vélo“.

*Heute, den 1. Februar, hat August Lehr auf der Bahn in Bellair (Florida) Amerika in einem Match gegen Nat. Butler gestartet. Ebenfalls dieser Tage wird Lehr gegen Sanger auf gleicher Bahn eintreten: Erster Lauf 3 Meilen, zweiter Lauf 4, event. Entscheidungslauf 1 Meile. Am 25. Februar kehrt sodann Lehr bereits nach Europa zurück.

*Jules Dubois, der französische Steher, wird an der nächstkünftigen Fernfahrt Bordeaux-Paris teilnehmen; schon heute hat er bezüglich des Schrittmacherdienstes von hervorragenden „Chauffeurs“ Zusagen. Die Herren Charron, René de Knyff, Girardot, E. Girard, Lhuillier etc. wollen ihm mit ihren Automobils Pace machen. Dubois hofft, die Strecke von 590 km. in 16 bis 17 Stunden zu fahren! Rivierre, Stéphane und der Engländer Nilson haben für Bordeaux-Paris schon genannt; im Vereine mit Dubois bilden sie ein Quartett der alten Generation in dieser klassischen Konkurrenz.

*Der hervorragende französische Rennfahrer Boquillon, kürzlich zum 10-monatlichen Militärdienst herangezogen, ist nach England desertiert, damit hat er auch ein Gut Teil seiner Rennbahn auf dem Continent zerstört.

*Ein ermordeter Radfahrer. Der französische Radfahrer Grandin, der am 3. Februar v. J. Paris per Rad verliess und die Schweiz, Tyrol, Dalmatien, Griechenland und Ägypten durchrundelnd, sich auf dem Wege zum König Menelik befand, ist ermordet worden. Das Journal „Africa-Italiana“ in Massauah veröffentlicht eine Depesche von Tigre, in welcher angezeigt wird, dass Grandin von dem Stamm der Raio-Galla ermordet wurde.

*Irrsinnig geworden ist der bekannte französische Radfahrer Lierni, der an den Distanztagen Bordeaux-Paris, Paris-Cherbourg etc. teilgenommen.

*Die Termine der Weltmeisterschaften. Der Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrtsport hat soeben die Termine für die Weltmeisterschaften publiziert. Dieselben finden, vorbehaltlich der Einwilligung der I. C. A., an folgenden Tagen statt:

Sonntag den 4. September,
Donnerstag den 8. September,
Sonntag den 11. September.

*Karl Beckers startet mit Lehr im Training am 1. März auf Tandem in Paris.

Velomarder.

In Zürich I, am 26. Januar 1898: Eine Pneumatikmaschine, Marke „Allright“ 13, mit stark gebogenen, vernickelter Lenkstange mit Korkgriffen, an welcher einem der letzteren einen sogenannten „Zwing“ fehlte, schwarz emaillierten, leicht gebogenen Gestelle, vernickelten Speichen, gelbledernem Sattel, Gummipedalen, der Fabriknummer 8017 und der Polizeinummer 4177, sowie mit Geröll als Signal versehen. Wert Fr. 450. Auf Beibringung dieses Velo ist eine Belohnung von Fr. 20 ausgesetzt.

Zürich, den 27. Jan. 1898.

Das Polizeikommando.

*Vom 11./12. Januar 1898, zum Nachteil des F. C. Teutonia. Spielplatz: kleine Allmend. Auf der grossen Allmend findet ein Wettspiel des I. Teams des F. C. Fortuna gegen das II. Team des F. C. Excelsior statt.

Schon zu wiederholten Malen wurden auf der Allmend aus Kleidern von Spielenden Geldbeträge gestohlen. So auch letzten Sonntag einigen Mitgliedern des F. C. Zürich. Achtung geben!

*Am 6. März spielt der F. C. Basel in Basel gegen den F. C. Mülhausen. Das Training für dieses Wettspiel wird bereits nächsten Monat beginnen.

*Das auf Sonntag den 23. Januar festgesetzte Match zwischen dem F. C. Excelsior Zürich und dem F. C. Zürich wurde auf den 13. Februar verschoben.

*Der F. C. Zürich hat in seiner letzten Versammlung das „Schweizer Sportblatt“ zum offiziellen Vereinsorgan ernannt, wofür wir ihm besten Dank sagen.

*Im ersten Team des F. C. de Genève spielen nicht weniger als 6 Zürcher, vier Gebrüder Baltensberger, Rause und Frey Gampfer, Mitglied des F. C. Zürich und Bruder von Hans Gampfer. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Laplace, Präsident; Rause, Kassier, und Mückli, Sekretär.

*Genf. (Korr.) Zu den zwei hier in Genf neulich gegründeten Clubs „Stade genevois“ und „Stellula F. C.“ ist ein dritter hinzugekommen, nämlich der „F. C. de Genève“. Derselbe wird Sonntag den 6. Februar sein erstes Match gegen den Stade genevois spielen. Er hat, da er fast zur Hälfte aus Zürichern besteht, beschlossen, seine Farben blau und weiss zu wählen und zwar in der gleichen Art wie der F. C. Zürich. Nur wird auf der linken Brustseite des Sweaters das Monogramm F. C. G. auf gelbrottem Grunde sein. Letzten Sonntag hielt der F. C. G. seine erste, sehr gut besuchte Spielübung, mit dem Racingclub, ab.

Gegenwärtig ist hier die Rede von der Stiftung eines Bechers für die Genfer Footballmeisterschaft, an der nur kleinere Mannschaften teilnehmen; diejenigen Mannschaften, die in der Meisterschaft für den Becher Rainart spielen, wie Lancy F. C.; Chatelaine F. C. und Racingclub, werden ihre II. Mannschaft stellen und steht bis jetzt die Teilnahme von sieben Teams in Aussicht.

*Die französischen Rugby-Vereine, die um die Meisterschaft von Frankreich mit dem F. C. Lyon zu kämpfen haben, protestieren gegen die Teilnahme unseres zürcher. Spielers Hans Gampfer an den Wettspielen, da er noch kein Jahr in Frankreich sich aufhalte. Es scheint, dass er gefürchtet wird!

*Lyon, 24. Das gestern ausgefochtene Match (Rugby) zwischen dem F. C. Lyon und der Union Athlétique Lyonnaise endigte in dem gewaltigen Siege des F. C. L. mit 41:0 Punkten.

H. G.
*Lyon, den 24. Jan. Der Athlétique Club de Lyon hat letzten Sonntag seine erste Footballreise nach Grenoble gemacht und dort einen kleinen Sieg mit 9:0 Punkten gegen den Cercle Sportif davongetragen.

H. G.
*Fussballspiel in Lyon. (Originalkorr.) aus Lyon vom 25. Januar.) Herr Hans Gampfer, der eifrige zürcherische Sportsmann, schreibt uns: Während der Zeit von Weihnachten bis

Februar, da an andern Orten das Training unterbrochen wird, wird dasselbe hier in Lyon weitergeführt, wie im Frühjahr oder Herbst. Gespielt wird nur Rugby, und meine bisherigen Anstrengungen, dem Associationsspiel Eingang zu verschaffen, blieben ganz erfolglos. Die Lyoner wollen ein etwas lebhafteres und aufregenderes Spiel. Ich habe mich rasch eingegeben in die neue Spielart, und es kommt mir meine Gewandtheit namentlich im „dribbeln“, die ich durch das Associationsspiel erlangt habe, sehr zu statten.

Es giebt hier in Lyon nur vier Footballclubs, der Rangordnung nach: F. C. Lyon, Union Sportive du Lyocé, Union athlétique Lyonnaise und der Athlétique Club.

Der F. C. Lyon ist weitaus der stärkste und zählt ca. 100 Aktivmitglieder. Er stellt 3 Mannschaften à je 17 Mann ins Feld. Der Spielplatz befindet sich im Grand Camp. Der Verein hat ein eigenes Clubhouse mit Ankleideräumen, Bädern, Douchen etc. Jede Mannschaft hat ihren eigenen Captain und Trainer. Die erste Mannschaft wurde das letzte Jahr nie besiegt. Sie setzt sich folgendermassen zusammen: Back: Place; Dreiviertel: Edet, A. Clerc, Perret, Etheridge; Halfbacks: Edet, F. Clerc; Forwards: Paret (cap.), Barbénes, Gentil, H. Gampfer, Chamard, Fasser, Monin, Evrard.

An Ostern wird diese Mannschaft in Paris um die Meisterschaft von Frankreich spielen und vorher noch ein Wettspiel ausfechten gegen die Stade Bordelais, den stärksten Provinzialclub. Die Leser des „Schweiz. Sportblattes“ werden die Ausgänge dieser Ereignisse genau verfolgen können.

Der zweitstärkste Club ist der Verein des Lyocé. Der Club stellt zwei sehr tüchtige Mannschaften, die unter guter Leitung jeden Donnerstag nachmittags auf dem für sie reservierten Plätze im Parc de la Tête d'or spielen. Am 22. Februar begiebt sich die I. Mannschaft nach Paris, um sich dort mit der stärksten Schülermannschaft von Paris zu messen, und man ist in hiesigen Sportskreisen sehr auf den Ausgang des Spieles gespannt. Der Match des Lyocés versus F. C. Lyon findet am 30. d. statt.

Ein noch jünger, aber strebsamer Club ist die Union athlétique lyonnaise. Neben den athletischen Sports betreibt sie auch eifrig Fussball und im Frühling wird sie gewiss von sich hören lassen.

Der jüngste endlich unter den vier Clubs ist der Athlétique Club, der aber bis jetzt noch nicht viele Wettspiele ausgefochten hat. In nächster Zeit wird der F. C. Lyon mit ihm spielen, so dass er Gelegenheit haben wird, sich die ersten Sporen zu verdienen.

Rückblick auf die abgelaufene Saison in der Deutschschweiz.

II.

Unter den auswärtigen Clubs machte besonders der F. C. Winterthur viel von sich hören. Derselbe hat eine ganze Reihe von bedeutenden Siegen zu verzeichnen, z. B. über Zürich, Grasshoppers II. Team, Phönix St. Gallen u. s. w., indessen muss doch bemerkt werden, dass seine Mannschaft meistens zu einem grossen Teil durch Spieler anderer Clubs verstärkt war. Es liegt natürlich in seinem eigenen Interesse, in Zukunft sich etwas mehr an eigene Holz zu halten, und schliesslich macht es einem doch nicht recht Spass, einen Feind mit einer zum Teil fremden Mannschaft besiegt zu haben. Einen ganz erheblichen Verlust erlitt der Club durch den kürzlich erfolgten Weggang des bisherigen Captains und des Goalmanns, die schwerlich so bald wieder völlig ersetzt werden können.

Die beiden Clubs in St. Gallen haben beide rätselhafte Resultate geliefert in ihren Wettspielen. Phönix hat gegen den F. C. St. Gallen, mit dem sich am Anfang der Saison der F. C. Victor vereinigt hatte, zweimal entschieden gesiegt. Dem gegenüber steht aber das ausserordentlich gute Resultat des F. C. St. Gallen versus Grasshoppers 2:3, während Phönix mit 8:1 besiegt wurde. Erkläre mir, Graf Orindur, dieses Rätsel der Natur! Der F. C. St. Gallen ist ohne allen Zweifel durch den Zutritt Victors sehr erstarbt, während andererseits Phönix durch den Verlust einiger bedeutender Spieler eine empfindliche Schwächung erlitt. Der nächste Frühling wird vielleicht die Stellung der beiden Clubs zu einander etwas genauer präzisieren.

In Basel haben wir eine ähnliche Doppelstellung der zwei grössten Clubs. Der F. C. Basel war weniger glücklich auswärts, errang dagegen auf dem eigenen Felde einige bedeutende Siege. Zu erwähnen: gegen Biel 7:0. Auch gelang es ihm, seinen Rivalen, die „Old boys“, mit 1:0 Goals zu schlagen. Dafür erzielten diese gegen auswärtige Clubs bessere Resultate, so gegen Grasshoppers Zürich 0:3, F. C. Basel 0:7, und gegen Mülhausen gewannen sie mit 4:3 Goals; ebenso siegten sie entschieden über Bern. Von den Basler-Clubs wäre noch zu erwähnen „Britannia“, der sich aber mehr dem Training widmete und nur einige wenige Wettspiele aufschrieb.

Es ist erfreulich zu sehen, wie auch an den höheren Lehranstalten das Fussballspiel Eingang findet. In Zürich ist am Gymnasium das Fussballspiel in das Programm der Turnstunden aufgenommen worden. In Trogen, Frandenfeld und Schaffhausen existieren sogar tüchtige

Fussballvereine am Gymnasium, die aber mit Ausnahme desjenigen von Trogen lediglich auf das Training angewiesen sind, da ihnen die Rektorate die Abhaltung von Wettspielen untersagen. Warum?

Damit glauben wir ein kleines Bild von der Tätigkeit unserer deutschschweizerischen Fussballclubs in der verflochtenen Saison gegeben zu haben. Eine reiche Arbeit wurde geleistet, fürwahr! Hoffen wir, dass im Frühling die gleiche Arbeitslust und die gleiche Thätigkeit sich zeigen, wie in dieser vergangenen Saison, und möge der Ostschweiz die Ehre zu teil werden, ihren Vertreter aus dem schweiz. Meisterschaftskampfe siegreich hervorgehen zu sehen.

Eissport.

Die Eiswettläufe zu Davos.

(Corr.)

Die Davoser Eisbahn vereinigt fortgesetzt das Interesse aller Sportkreise Europas auf sich. Sehr erklärlicherweise, denn während selbst Petersburg, Stockholm und Trondhjem ohne Eis sind, zählte man bis zum 27. Jan. in Davos den 97. Lauftag; die Witterung ist dabei fortgesetzt so gut, dass die Aussichten für die Wettläufe am 5. und 6. Februar die günstigsten sind. Berlin hat dagegen die Zentener-Wettläufe, welche ursprünglich am 16. Januar stattfinden sollten, zunächst auf den 30. d. M. verlegt und sodann endgültig bis zum nächsten Winter verschoben. Die Rennen in Hamburg um die Kartellmeisterschaften Deutschlands und Oesterreichs am 23. Januar und noch eine ganze Reihe anderer Laufen konnten bisher ebensowenig abgehalten werden.

Aber auch Davos bietet dieses Jahr insofern eine Abnormität, als die bisher gefallene Schneemenge kaum 1 m Höhe erreicht hat, so dass an den Südhängen fast überall der magere Boden zu Tage tritt.

Um so reizvoller wirkt das fröhliche Leben und Treiben auf der vorzüglich gehaltenen Eisbahn. Nicht nur zur Dekoration dienen die auf dem 90 m langen Pavillon und an zahlreichen Flaggenmasten gehissten Fahnen aller Nationen. Neben den schlanken, sich kerzengerade haltenden Söhnen Albions zieht die feurige, schöne Brasilianerin ihre Kreise, Deutsche und Portugiesen, Russen und Spanier, Amerikaner, Franzosen und Oesterreicher: Kurz alle Nationen Europas und andere Erdteile stellen ihre Vertreter, ja die englischen Sportleute sind so zahlreich, dass für ihr Figurenlaufen eine eigene Bahn neben der Hauptbahn angelegt wurde.

Über die Beteiligung an den Wettläufen heute schon Bestimmtes zu sagen, ist nicht gut möglich, weil der Meldeschluss erst am 3. Februar abends ist und die definitiven Nennungen erst in den letzten 24 Stunden einzuholen pflegen. Bisher sind zum Training eingetroffen und fleissig bei der Arbeit:

- J. F. Banning, Edam;
- Ch. Edgington, Oxford;
- G. Estlander, Helsingfors;
- J. C. Greve, Amsterdam;
- H. Kleeburg, Berlin;
- A. Laenburg, Hamburg;
- P. Oestlund, Trondhjem;
- W. Sensburg, München;
- J. Segler, München u. Davos;
- J. Vollenweider, St. Petersburg.

Banning und Greve zählen — nach dem Ausscheiden Edens aus der Reihe der Amateure — zu den besten Läufern Hollands. Edgington hat in Davos schon mehrfach zweite und dritte Plätze errungen. Oestlund hält zur Zeit den von ihm am 7. Februar 1897 zu Trondhjem geschaffenen Weltrekord über 500 m mit 46 $\frac{1}{2}$ Sekunden. Sensburg hat 1896 und 1897 die Meisterschaft des deutschen und österreichischen Eislaufverbandes, Segler in denselben Jahren die Europameisterschaft gewonnen. Auch die anderen oben genannten Läufer sind sehr tüchtige Kämpfer. Weitere Läufer von gutem Rufe haben ausserdem die Absicht, herzukommen. Spannende Kämpfe stehen also in Aussicht.

Auch die angeschriebenen Kunstläufer werden voraussichtlich zahlreiche und scharfe Konkurrenten auf dem Plane sehen, besonders aber dürften das Paarlaufen und das Viererlaufen, letzteres deutscher und englischer Schule, für das Sport- und Laienpublikum sehr interessante Darbietungen bringen.

J. V.
*Davos, 22. Januar. Gestern fand auf der hiesigen Eisbahn das jährlich wiederkehrende Hockey-Match zwischen den Mannschaften von Davos und St. Moritz statt. Bald nach Beginn gelang es den Davosern kurz nacheinander 3 Goals zu machen und schon glaubte man, dass diesmal der Sieg sicher den Davosern zufalle, die in den letzten Jahren immer von St. Moritz geschlagen worden waren, als gleich die St. Moritzer langsam erholten, erst gezogen und dann im letzten Momente mit 6:5 Goals den Sieg an sich rissen.

Von den Engländern werden diesmal in Davos Edgington, Syers und Readhead starten. Wahrscheinlich wird auch der Europameister vom Jahre 1895, Naess aus Christiania, an den Weltmeisterschaftskämpfen teilnehmen.
*Der internationale Kongress der Eislaufvereinigungen wird nächstes Jahr in Davos oder Budapest stattfinden.

*Weltrekord. Von den vier Weltrecords hält der Holländer Jaap Eden (ein prima Rad-

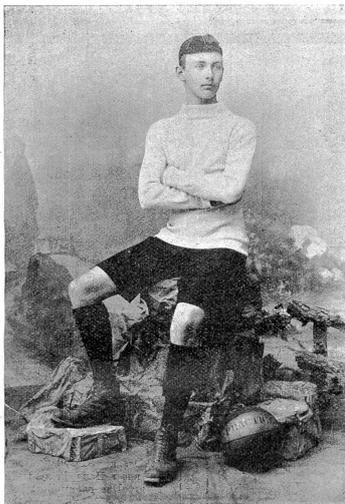
fahrer) immer noch. Die Zusammenstellung zeigt:

Meter	Min. Sek.	Inhaber
500	0:46 $\frac{1}{2}$	P. Oestlund.
1,500	2:25 $\frac{1}{2}$	Jaap Eden.
5,000	8:37 $\frac{1}{2}$	Jaap Eden.
10,000	17:56	Jaap Eden.

Hans Gamper.

Wer kennt ihn nicht, diesen vielseitigen schweizer. Sportsmann? Wer hat nicht schon in Sportskreisen den Namen Gamper gehört? Sei es im Velosport, im Fussballsport oder auf dem Gebiete des athletischen Sports, überall begegnen wir dem Namen Hs. Gamper. Der junge Mann, aus dessen Feder wir in heutiger Nummer einen grösseren Artikel über das Fussballspiel in Lyon bringen, ist ein wahrer Universal-Sportsmann.

Hans Gamper wurde am 22. November 1877 in Winterthur geboren. Schon frühzeitig wurde er Velofahrer und im Alter von 14 Jahren fieng er an, richtig zu trainieren. Kräftig gebaut, wie er war, und dazu von einer eisernen Energie und Zähigkeit, brachte er es bald so weit, dass er ein gefährlicher Gegner wurde. Am 30. April 1892 startete er zum ersten Male in einem Vorgabe-Jugendrennen als Malmann, wobei die Vorgaben viel zu hoch bemessen waren, so dass er in einem Felde von 8 Konkurrenten als 3. hinter Lugon und Maag vor Enderli, Gut etc. endete.



Am 28. Juni desselben Jahres wird er auf der Rennbahn in Zürich in zwei Rennen zweiter nach dem Meisterschaftsfahrer Piria, aber vor Wicky, Béguin etc.

Am 1. Juli gewann er das Juniorenrennen über 2000 m anlässlich der Bundesrennen des S. V. B.
Dann leistete Gamper fast alle Sonntage Schrittmacherdienst bei Strassen- und Bahnrennen. Infolge eines Verbotes von zu Hause musste sich Gamper dann vom Rennen zurückziehen. Nach und nach schien es, als ob der Eifer in ihm erkalten würde, und als ob das Fussballspiel, dem er sich dann zugewandt hatte, ihm ganz in Anspruch nehmen wolle, bis letztes Jahr plötzlich Gamper fast ohne Training in dem Clubmeisterschafts-Rennen des Bicycle-Club Zürich um den Zürichsche startete und sich den zweiten Preis errang.

1894 ist dann Gamper zum Fussball übergegangen und hat als Mitglied und zeitweiliger Captain des F. C. Excelsior diesem zu manchen schönen Siegen verholfen. Namentlich als Fussballer wurde Gamper bald auch ausserhalb der schweizerischen Grenzen ein bekannter Name. Unser Bild zeigt Gamper als Captain des F. C. Zürich, dessen Gründer er ist und den er unter seiner Leitung während 1 $\frac{1}{2}$ Jahren zu einem der ersten Clubs der Ostschweiz herangebildet hat. Gamper ist jetzt 20 Jahre alt und hat im Zeitraum von 3 $\frac{1}{2}$ Jahren 55 Matches gespielt. Er ist für diese Leistung sowohl Inhaber der Meisterschaftsmütze des F. C. Excelsior als des F. C. Zürich. Im Herbst 1897 kam Gamper von seiner Vaterstadt nach Lyon. Dort hat er sich nun dem Rugby-Fussball angeschlossen und gewiss eine schöne Anerkennung seines Könnens ist es, dass er nach ein paar Wochen bereits in die erste Mannschaft des ersten Lyoner F. C. eingereiht wurde. Als Fussballer wird er sicherlich noch öfters von sich hören lassen, zur Ehre des schweizer. Fussballsportes, dessen würdiger Vertreter in Lyon er ist. Auf dem Gebiete des athletischen Sports war er ebenfalls zu verschiedenen Malen siegreich. So war er 1895 bei einem von F. C. Excelsior veranstalteten Laufen Zürich-Zug 2. in 2 h 28' 31". Am 14. Juli 1895 gewann er anlässlich des Sommerfestes des F. C. Excelsior ein 650 m Rennen mit grossem Vorsprung in 1' 50". Die Zeit, die als Record für Zürich gilt, besteht trotz mehrfacher Versuche heute noch. Am selben Tage machte er mit Nauer im 100 m Laufen totes Rennen.

Am 13. August gewinnt er bei Eröffnung der Rennbahn in Basel ein 1600 m Rennen unter ca. 20 Konkurrenten. Mitte September 1897 kam also Gamper nach Lyon und schon 14 Tage später, am 3. Oktober, wurde er ohne vorheriges Training in einem Vorgaberennen über 2000 m bei einem Felde von 10 Startern dritter.

Gamper ist ein fröhlicher, dem Freunde treu ergebener und namentlich auch gebildeter Jüngling. In Zürich besuchte er während mehrerer Jahre die Kantonsschule und nachher absolvierte er eine dreijährige Lehrzeit in dem bekannten zürcherischen Seidengeschäft Grider & Cie.

Gamper ist ein Sportsmann, auf den die schweizerische Sportswelt mit Stolz blicken darf.

Fussball-Wettspielresultate.

*Das letzten Sonntag gespielte Match zwischen den beiden II. Mannschaften des F. C. Zürich und des F. C. Fortuna endigte mit 6:0 Goals zu Gunsten Zürichs. Bericht in nächster Nummer.

England. Die Resultate der ersten Abteilung der englischen Liga lauten:

Club	Gesp.	Gew.	Verl.	Unentsch.	Gr.	gg.	Punkte.
Sheffield United	20	11	2	7	41	24	29
W. Bromwich Albion	20	9	4	7	34	27	25
Sunderland	20	10	6	4	28	22	24
Aston Villa	21	10	7	4	45	36	24
Sheffield Wednesday	21	10	8	3	39	28	23
Everton	19	9	5	5	32	28	23
Whamptom Wanderers	20	8	6	6	35	27	22
Nottingham Forest	19	7	6	6	32	28	20
Derby County	21	7	8	6	41	40	20
Blackburn Rovers	20	6	7	7	29	38	19
Bolton Wanderers	21	8	10	3	21	28	19
Liverpool	20	7	9	4	30	31	18
Preston North End	22	6	11	5	24	32	17
Stoke	22	6	12	4	25	44	16
Bury	18	4	9	5	22	33	13
Notts County	20	3	11	6	23	35	12

Die letztjährige Siegerin, Aston Villa, ist mit ihrer letzte Woche auf dem eigenen Platze erlittenen Niederlage von 1:2 durch Sheffield United auf den 4. Platz zurückgeschoben worden, so dass es ihr kaum gelingen wird, in der zweiten Hälfte sich wieder den ersten Platz zurückzuerobieren.

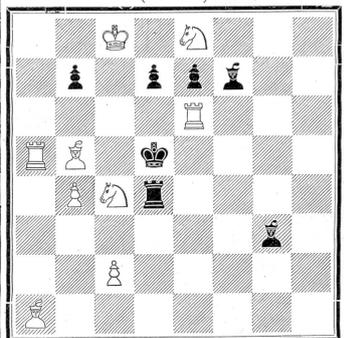
Wasserfahren.

Der Pontonierfahrverein Zürich wird diesen Sommer eine grosse Fahrt von Bernegg auf dem Bodensee bis nach Diessenhofen ausführen.

Schachspalte

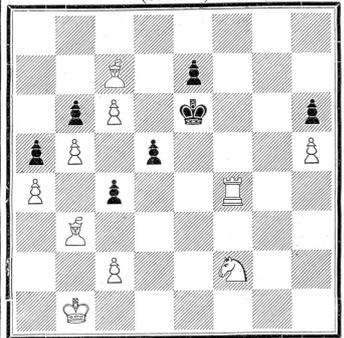
Redigiert von HANS FAHRNI.

Problem Nr. 1. (Schwarz)



(Weiss)
Weiss zieht an und setzt in 3 Zügen Matt.

Problem Nr. 2. Berliner Schachzeitung. (Schwarz)



(Weiss)
Matt in vier Zügen.

Ein interessanter Schachwettkampf (auf telegraphischem Wege) wird zwischen St. Petersburg und Wien ausgetragen. Es werden gleichzeitig zwei Partien mit wechselndem Anzuge gespielt.

Das Petersburger Spielkomitee besteht aus den Herren: M. Blumenfeld, A. Lewin, P. Saburov, J. Sybin, M. Tschigorin.

Das Wiener Komitee besteht aus den Herren: H. Fährndrich, B. Fleissig, L. Kaufmann, G. Marco, C. Schlechter.

Einsatz 2000 Francs. Bedenkzeit 4 Tage. Der Stand der Partien bis heute ist folgender:

I. Partie.		Evansgambit.	
St. Petersburg:	e 2 — e 4.	Wien:	e 7 — e 5.
1.	S g 1 — f 3.	S b 8 — c 6.	
2.	L f 1 — c 4.	L f 8 — c 5.	
3.	b 2 — b 4.	L c 5 X b 4.	
4.	c 2 — c 3.	L b 4 — a 5.	
5.	O — O.	d 7 — d 6.	
6.	d 2 — d 4.	L a 5 — b 6.	
7.	a 2 — a 4.	S g 8 — f 6.	
8.	L c 4 — b 5.	a 7 — a 6.	
9.	L b 5 X c 6 +	b 7 X e 6.	
10.	a 4 — a 5.	L b 6 — a 7.	
11.	d d 1 — a 4.	e 5 X d 4.	
12.	e 3 X d 4.		
13.			

Wien am Zuge.
II. Partie.
Damengambit.

Wien:		St. Petersburg:	
1.	d 2 — d 4.	d 7 — d 5.	
2.	c 2 — c 4.	S b 8 — c 6.	
3.	S b 1 — c 3.	d 5 X c 4.	
4.	d 4 — d 5.	S c 6 — a 5.	
5.	D d 1 — a 4 +	c 7 — e 6.	
6.	b 2 — b 4.	b 7 — b 5.	
7.	D a 4 X a 5.	D d 8 X a 5.	
8.	b 4 X a 5.	b 5 — b 4.	
9.	S c 3 — d 1.	c 6 X d 5.	
10.	e 2 — e 4.	e 7 — e 6.	
11.	S d 1 — e 3.	S g 8 — f 6.	
12.	e 4 X d 5.	e 6 X d 5.	

Wien am Zuge.

Neuigkeiten aus der Schachwelt.
Bern. Im Berner Winterturnier (23 Teilnehmer) giengen als erste Sieger hervor die Herren Eljaschoff, H. Fahrni, Zgraggen, Stooss, Hämi und Juchli.

Zürich. Im gegenwärtigen Turnier der Zürcher „Schachgesellschaft“ stehen bis jetzt an der Spitze die Herren Pestalozzi und Dr. Karl Meyer.

Der Schachklub Neu-Zürich hat nun auch ein Turnier veranstaltet, an welchem sich 12 Spieler beteiligten. Schachabend: Dienstag, in der „Henne“.

Deutschland. Seit Beginn des neuen Jahres wird die „Deutsche Schachzeitung“ von J. Berger (Problemteil) und P. Lipke (Partien-Teil) herausgegeben.

Wien. Zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. veranstaltet der „Wiener Schachklub“ im Juni und Juli ein grosses internationales Meisterturnier, für welches Preise von 18,000 Kronen ausgesetzt sind. Jeder Spieler hat mit jedem zwei Partien zu spielen. Einsatz ist nicht zu leisten.

In Wien erscheint eine neue monatlich erscheinende Schachzeitung, redigiert von H. Fährndrich, A. Halprin, G. Marco. Das Abonnement kostet 8 Kronen per Jahr.

England. Der Meister Blackburn befindet sich, wie alljährlich, auf einer Tour durch die bedeutendsten Städte Englands und setzt die Schachfrende durch sein Blindlings- und Simultanspiel in Erstaunen. In Glasgow hat er 51 Partien gespielt, von denen er 41 gewonnen, 8 unentschieden gemacht und nur 2 verloren hat.

Briefkasten.

Möchte die werten Schachfreunde bitten, mich auf allfällige Mängel meiner Schachspalte aufmerksam zu machen. Mit Dank H. F.

An den Amateur J. M. in Biel. Ihr „Erstlingsproblem“ erhalten. Aller Anfang ist schwer! Es fehlt ja der schwarze König.

Korrespondenzen während dem Schachturnier vom 3. bis 7. Febr. gef. H. Fahrni poste restante Davos-Platz.

Armbrustschieszen.

Das diesjährige schweizer. Armbrustschieszen findet in Oberstrass statt. Die Festsektion macht alle Anstrengungen, das Fest in bedeutend grösserem Rahmen, als bisher, abzuhalten. Die bezüglichen Pläne werden in der Delegiertenversammlung am 20. Februar vorgelegt und dort auch der Festtag bestimmt werden.

Briefkasten der Redaktion.

An Verschiedene. Wir verdanken die uns zugekommenen freundlichen Anmerkungen anlässlich des Erscheinens der Nr. 1 unseres Blattes aufs wärmste. Helfen Sie durch Ihre Mitarbeit, ans dem Blatte das zu machen, was uns bei der Gründung vorgeschrieben — einen steten Sprechsal und ein Bindeglied der Angehörigen aller deutschen Sport-Clubs.

P.-R.-C., Zürich. Herzlich Dank! Gewiss werden wir das unsere thun, um dem Wasserfahr-Sport neue Freunde zuzuführen. Schreiben Sie nur recht fleissig. Die Beiträge Ihrer Mitglieder sollen stets willkommen sein.

An unsere Mitarbeiter. Bitte, Manuskripte nur auf einer Seite zu beschreiben.

K. R. in Luzern. Ueber die Anwendung der Gellscheibe werden wir in einer spätern Nummer schreiben.

L. F. in Basel. Als sehr praktisch empfehlen wir Ihnen: Photograph, Notiz- und Nachschlagbuch für die Praxis, von Ludwig David und Charles Solik, Verlag von W. Knappe, Halle a. S., Mk. 3.—, das Sie durch jede Buchhandlung beziehen können.

P. Z. in Zürich. Besten Dank, soll gelegentlich vervennt werden.

J. M. in Frauenfeld. Es ist nicht ratsam, das Trocknen der Negative durch Wärme zu beschleunigen. Legen Sie die nach dem Fixieren gut ausgewaschene Platte 5 Minuten lang in absoluten Alkohol und lassen Sie abtropfen, nach wenigen Minuten ist die Platte vollkommen trocken und kopierfähig.

E. S. in Bern. Weder auf einen Konstruktionsfehler Ihres Objektives noch eine Luftspiegelung ist Ihr „verkehrtes“ Bild, auf dem das, was in natura rechts steht, sich links befindet, zurückzuführen. Sie haben die Platte einfach verkehrt, statt Schlichtseite oben nach unten eingelegt, wodurch Sie ein verkehrtes (positives) Negativ und von diesem ein verkehrtes (negatives) Positiv erhielten. Da Sie noch zu wenig vorgeschritten sind, um im Kopiergeräten nach Ihrem unrichtigen ein richtiges Negativ herzustellen, bleibt, falls Sie diese Arbeit nicht durch einen Photographen besorgen lassen wollen, nichts anderes als eine neue Aufnahme übrig.

soll und muss. Im Fernern ist demselben je eine gute **Touristenkarte** (entweder Deutschland oder die Schweiz, nach Wunsch) des betreffenden Landes beigegeben. Einen ganz besonderen Wert hat aber das Büchlein deswegen, weil es eine vollständige Reparatur-Werkstätte bildet. d. h. Alles, was der Radfahrer für Pneumatik-Reparaturen benötigt, enthält. Der Rücken des Büchleins birgt eine Tube Ia. Parabol, während in der Einbanddecke vortrefflich angeordnet sich 1 grosse Paraplatte, 1 Stück gummierte Leinwand, 1 Stück Mantelleinwand, 1 Stück antiseptisches „Cito“-Heftpflaster und 1 Stück Ventilschlauch befinden.

Der Fahrer findet alles, was er auf der Tour benötigen kann, in diesem Ratgeber enthalten.

„Vademecum“ kommt statt der bisher gebräuchlichen **Reparaturkarten** in den Handel und ist in einer ersten Auflage von 50,000 Exemplaren angefertigt.

(+) **Radfahrerkalender.** Der Verlag des Schweizer Radfahrers-Taschenkalenders (Velo-Club Weinfelden) ist von demselben verfasst worden, und erscheint derselbe nun in Zürich; Verlag: J. J. Gasser, Redaktor, Bahnhofstrasse, Zürich.

haben sich zusammengethan, um den ebenso sorgfältig und flott gewählten Text würdig im Bilde auszugestalten. Die textuelle Redaktion haben die Herren Schriftsteller Rabus und Carl Seidl durchgeführt, unterstützt von einer ganzen Reihe hervorragender humoristischer Autoren. Da finden wir die unvergleichlichen Wientypen von Ed. Pözl, Ostini, Karlweis, Julius Baur, Fulda u. a. Sie alle sind in diesem Buche „Radler“ lustig-fröhliche Radler, teils voll Uebermut, voll Mutwillen, sprühender Witze und blassender Satyre. Freilich findet auch die Liebe auf dem Zwei- und Dreirad ihre gebührenden hohen Verehrer und liest man die Blätter, blickt auf das Bild, ist einem, als höre man das Küssen und Kosen in weltvergessener Liebeshölle. All Heil! Die Wiener Künstler waren aber auch ehrgeizig und boten nur das Beste, wie sich zeigt, wenn eine Königin an der Spitze der Autorealist steht. Niemand geringerer als Carmen Sylva (Königin von Rumänien) führt sich in folgender Schlussstrophe eines Liedes auf das Zweirad als Radfahrerin ein:

Selber Dein Steuermann über dem schwankenden Rad, Schmetterling, Vogel ab blüthenrandendem Pfad! Schwirr Dir nicht fliehend janzender Mut in der Brust? Mächtigste Du jubeln vor strömender Jugendlust?

Einen feinen Neujahrsgross hätte die Wiener Firma ihren Freunden nicht widmen können.

Letzte Nachrichten.

Paris, 30. Jan. (Privattelegramm.) Das Velorennen um den grossen Preis von Paris findet am 3. und 10. Juli statt.

Paris, 31. Jan. (Privattelegramm.) Zimmermann hat Gesundheitshalber definitiv auf seine Europareise verzichtet.

Pferderennen.

Nizza, 23. Januar. (Originaltelegramm.) Heute wurde um den Grand prix de la ville de Nice eine Steeple-Chase im Werte von 20,000 Fr. gefahren. M. Mahers Detonator gewann das wertvolle Rennen in einem Felde von acht Pferden. Ihm zunächst endeten Sarcelle und Maré. — Im Öffnungsrennen kam als erster ein: M. Lelais Quetichou, das dritte Rennen gewann M. de Rommets Gardonia.

— Eine halbe Million Mark wird der Internationale Club zu Baden-Baden heuer für die Dotierung seiner Rennen verwendet. Die Termine der Rennen wurden geändert und sind nunmehr wie folgt festgesetzt: 19., 21., 23., 25., 27. und 28. August.

Litteratur.

Eine praktische Neuheit.

Im Verlage A. Saurwein in Weinfelden erscheint demnächst eine Neuheit, welche für die **Fahrrad-Industrie** und den **gesamten Sport** von grosser Wichtigkeit ist. Es ist dies ein handliches **Taschenbuch**, „Vademecum für Radfahrer“ genannt, und enthält in gedrängter Form (ca. 180 Seiten Text) als unschätzbare Ratgeber für die gesamte Sportwelt alles, was der Radfahrer wissen

Ein Prachtband ist uns durch Hrn. Willy Custer als Generalvertreter der österreichisch-amerikanischen Gummi-fabrik-Aktiengesellschaft auf den Büchertisch gelangt. Die genannte Fabrik hat zum Neujahrsgeschenk ihren zahlreichen Freunden der Continental Pneumatic das vom Wiener Radfahr-Club „Künstlerhaus“ herausgegebene, im Kunstverlag Gerlach & Schenk in Wien zu beziehende illustrierte Prachtwerk „Radler“ gewidmet und gewiss damit allen, wo der Neujahrsgross eingetroffen, höchste Freude erregt. Der Wiener Radfahr-Club hat sich in der gesamten Rad-Sportwelt mit seinem Unternehmen hohe Anerkennung erworben. 42 prächtige Kunsttafeln, teils in Farben, teils in Lichtdruck und feinsten Stichen, wechseln mit hübschen Vignetten aller Art, stammen aus bewährten Kunstkreisen. Professoren, Bildhauer, Kupferstecher, Ciseleure von Ruf, Kunstmaler, deren Werke guten Klang haben, berühmte Radierer und Zeichner, sie alle

Ein Vorsichtiger.

A.: Der jungen Frau Professor habe ich zur Hochzeit ein Croquetspiel gestiftet; und Du?

B.: Eine ganze Kiste Maggi, Suppenwürze und Rollen, und zwar aus Vorsicht.

A.: Aus Vorsicht, wieso?

B.: Ich bin beim Professor öfters eingeladen und kann nun sicher sein, auch in dieser jungen Haushaltung eine wirklich gute Suppe zu bekommen. A. E.

Fridolin Binkert

March-Tailleur
Löwenstrasse 9 **Zürich** Löwenstrasse 9
Spezialität in **Sportanzügen**.
Flotte und prompte Bedienung in allen Sportfragen.
Es liegen bei mir stets die modernsten Muster zur gef. Einsicht auf.

Union philocartique **
***** de France**
17 rue Satory 17 Versailles.
„L'Union“ répondra sur une carte postale à vues à toute demande de renseignements libellée sur une carte de même genre.

Peugeot

weltbekannt

die beste Marke.

Velomagazin Peugeot, Bahnhofstrasse 76, **Joh. Badertscher**, Generalvertreter für die Schweiz.



Peugeot

Nächster Tage

Ausstellung der 1898er Modelle.

Umstände halber zu verkaufen:
Eine neue 15
Pneumatic-Maschine
statt zu Fr. 350 nur Fr. 200.
Ankunft bei der Expedition dieses Blattes.

Advokatur- & Inkassobureau
Hrch. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 **Zürich** Telefon 3358
Bekannt prompte und rasche Erledigung der Aufträge.

Ostschweiz. Armbrust-Schützen-Verband.
10-jähriges Jubiläum
Samstag den 8. Februar 1898 im **Casino in Hottingen**.
Beginn punkt 8 Uhr abends.

PROGRAMM.

I. Teil.

- Begrüssung durch den Präsidenten der Jubiläumskommission, Hrn. Math. Hafes, Ehrenmitglied des Verbandes.
- Gesang. Vortragen von der Gesangssektion. Direktor: Hrn. Lehrer Gugerli, Zürich III.
- Tom. Drama in 3 Aufzügen; gegeben von der Sektion Aussersihl. 19
- Baukett.
- Prolog. Gedicht von Herrn Rudolf Holliger, Präsident des Verbandes.
- Auf dem Standesamte. (Sektion Hottingen.)
- Der Pfarrer von Ohnewitz.
- Gesang. (Gesangssektion).

II. Teil.

- Das liederliche Kleeblatt. (Sektion Hottingen.)
- Zuvenanzent. (Sektion Hottingen.)
- Kibi von St. Louis. (Sektion Riesbach.)
- Marmorgruppen. (Sektion Riesbach.)
- Barbier von Sevilla. (Sektion Industriequartier.)

Während und nach dem II. Teil Tanzvergnügen.
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Die Kommission.

Adler-Fahrräder
Generalvertretung:
Rudolf Leemann, Langnau.
Filiale: **Stockerstrasse 60, Zürich-Selnau.**

↑ Telephone ↓



↑ Telephone ↓

Wer die Marke Adler gebraucht, gelangt in seiner vorurteilsfreien, fachmännischen Begutachtung zum Urteil: **Erste Qualitäts-Marke, wie tausendfache Gutachten aus allen Kreisen und Ländern bestätigen.**

Reparaturwerkstätte.
Vertretung in **Seebach-Oerlikon:**
Robert Dillflug.

Café-Restaurant National
Rindermarkt 24 **Zürich I** Rindermarkt 24

empfeilt seine geräumigen Lokale in Parterre und I. Etage einer verehrl. Sports-welt zu geselliger Vereinigung.

Wir halten nur reale **Land- und Flaschenweine**, vorzügliches Lagerbier, und sorgen auch stets dafür, dass die **Küche in jeder Beziehung gut bestellt ist.** Unser **Gesellschaftssaal** eignet sich speziell für Zusammenkünfte in geschlossener Gesellschaft, Versammlungen, Sitzungen in engem Zirkeln etc. etc., da unser Haus in zentraler Lage der Altstadt sich befindet. Eine reichhaltige Sports-litteratur liegt bei uns auf.

Mögen unsere Sportleute nach des Tages angestrengter Arbeit zu fröhlichem Kreise bei uns sich einfinden; wir rufen Euch ein „Willkommen“ zu!

Katherli Frey,
ehemals z. Kreuzstein, Neuenhof und neue Krone, Dietikon.

Fahrräder für Kenner.



Telephone 2558



Anerkannt die besten Velos der Welt.

Als weitere erstklassige Marken empfehle „Rudge Whitworth“, Triumph, Coventry, Singer. — Die 98er Modelle sind jetzt auf Lager. —

Allein-Vertretung für die Kantone Zürich, Luzern und St. Gallen:
Thos. F. Alton, British-American Import House
Luzern, Haldenstrasse. **Zürich, Dufoursstrasse 5.**
(gegenüber dem Kursaal) (beim Stadttheater)

Velodrom Humber, Stampfenbachstrasse.
Grösster Fahrssaal Zürichs. Vorzügliche Lehrer. Telephone 2558.

Spezial Reparatur-Werkstätten für englische und amerikanische Velos. Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Sensational! Das Vollkommenste auf diesem Gebiete **Phänomen!**

Acetylenfahrradlampe „ORION“

In allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet. D. R. G. M. Nr. 35502.

Erfinder: A. Wartenweiler, Acetylenleuchte.

Absolut sturmsicher! Absolut stossicher! Die Lampe wird wie jede andere an den Halter gesteckt. Füllung und Entleeren der Kalk-Verbindungsstelle ist äusserst einfach. Sofort nach Einschaltung der Wasserzucht brennt die Lampe 8 Stunden lang. Nach dem Gebrauch wird die Wasserzucht durch einen Hahn abgedrückt, das Gas abgeleitet, die Lampe wieder in den Originalzustand gebracht, und die Lampe wieder in den Originalzustand gebracht, und die Lampe wieder in den Originalzustand gebracht.

Konstantes Licht! Regulierung, zugehörige Anbringung einer Membran, **automatisch, daher**

Alleinverkauf für die ganze Schweiz:
A. Saurwein, Weinfelden.
Fahrrad-Import und -Export.
Auslandsentgelte zu verkaufen.

Gaolin! Gaolin!

Der Erfindung Königin **Gaolin**, du tren Geleit, Radlers Schutz und Sicherheit, Nicht mehr droht uns Ungemach, Hast du im Geheimnisfach, Hast du in den Reifen drinne **Gaolin!**

Gaolin, du feiner Saft, **Gaolin**, du Wunderkraft, **Gaolin**, mein Talisman, Dir gehört die Zukunft an. **Gaolin!!**

Gaolin, das unbezwinglich, Macht dein Fahrrad undurchdringlich, Macht die Reifen unverletzbar, **Gaolin**, du bist unschätzbbar, Mit dir kann ich sicher schreiten, Ueber Scherb- und Nägel reiten, Schutzgeist aller Pneumatiques, **Gaolin**, des Radlers Glück!

Unsere Modelle 98 sind fein ausgeführt
Bicycles Cosmos 98 haben staubsichere, ölhaltende Lager.

Fabrik in Biel.
Succ. **Genf 16 Boulevard Plainpalais.**

COSMOS

In Basel befindet sich die Verkaufsstelle der
Cycles Peugeot
von Anfang Februar 1898 an in meiner
Filiale
73 Freiestrasse 73.

Zürich, 20. Januar 1898.
F. W. Spiess, Gérant.
Joh. Badertscher,
Generalvertreter für die Schweiz vom Hause Peugeot freres.



Sollen Frauen fahren?

Um die Luftwege nicht durch Einatmen von Staub und etwaigen Fremdkörpern zu schädigen, sollten die Radfahrerinnen nie staubige Wege benutzen, namentlich nicht bei windigem Wetter. Fahren sie in Begleitung von Herren, so mögen sie sich nie dazu verleiten lassen, es mit jenen um die Wette thun zu wollen, sondern müssen stets ein mässiges Tempo einhalten, was am besten dadurch geschieht, dass sie die Führung an der Spitze übernehmen. Sie sind dann auch besser geschützt gegen etwaige Ungelegenheiten des Publikums, welche immer nur an den letzten verübt werden, und jede Unregelmässigkeit an ihrer Maschine, ein Verwickeln des Kleides oder ein Um- und Unfall wird sofort bemerkt. Sehr gefährliche, wenn auch nicht plötzlich eintretende, so doch allmählich sich geltend machende Folgen hat das übermässige schnelle Fahren. Es bewirkt dies eine Überanstrengung des Herzens, welche zur Herzerweiterung und schliesslich zu Klappenfehlern führt. Das sind dann sehr gefährliche, lebensbedrohende Leiden, die man sich durch unvernünftigen Leichtsinns bei einer ursprünglich gesunden Körperbildung fürs ganze Leben zugezogen hat. War die Überanstrengung sehr bedeutend, so kann auch plötzlich Tod durch Herzschlag eintreten. Namentlich berücksichtige man bei jeder Fahrt, dass man auch wieder zurückfahren muss, verbrachte also bei dem Hinwege nur die Hälfte seiner Kräfte und warte nicht erst, bis man ganz ermüdet ist. Gerade auf dem Heimwege kommt am meisten Herzschlag vor.

Während beim männlichen Geschlechte von ärztlicher Seite immer wieder auf die grossen Gesundheitsschädlichkeiten des Krummsitzens auf dem Rade hingewiesen werden muss, ist dies beim weiblichen Geschlecht viel weniger der Fall. Wahrscheinlich spielt hier die Eitelkeit eine grosse Rolle. Einer Dame ist eben viel daran gelegen, sich in möglichst schöner Haltung zu zeigen.

Noch ein Wort über die Kleidung der Radfahrerinnen vom hygienischen Standpunkte aus. Zunächst sei betont, dass das Radfahren wegen ausgeübt werden soll. Diese Bemerkung mag vielen mindestens überflüssig erscheinen, aber doch ist das nicht der Fall. Man beobachte nur einmal in den Grossestädten Kleidung und Benehmen vieler Radfahrerinnen. In Paris giebt sich die Radfahrer-Welt zu bestimmten Zeiten in einem Restaurant ein Rendez-vous. Da verspürte nun mal vor einiger Zeit die neugierige Polizei das Verlangen, die Herrschaften sich etwas genauer anzusehen. Und siehe da, gerade unter den in recht fesche Sporttoilette gekleideten Damen befanden sich viele, welche gar kein Rad besaßen, überhaupt noch nie auf einem gesessen hatten. Bei Anfertigung der Sportkleidung sollen Damen sich nur von hygienischen und Bequemlichkeitsgesichtspunkten leiten lassen und alle Eitelkeitsgelüste tapfer unterdrücken. Als Grundprinzip einer zweckmässigen Damenkleidung für das Radfahren ist nur die einzige Lösung denkbar, dass das ganze Gewand in einem Stück hergestellt wird und so jede Notwendigkeit einer besondern Befestigung und Aufhängung wegfällt, gleichviel ob nun die untere Hälfte hoseartig oder zu einem vorn geschlossenen, hinten offenen Rocke wird. Auch müsste das Innenfutter aus Seide oder Satin bestehen, damit das Knie sich leicht darin bewegen kann. Jedes beengende Kleidungsstück sei vollständig verbannt, also vor allem Gürtel und Korsett. Frauen, die letzteres absolut nicht entbehren können, sollen jedenfalls ein sehr kurzes nehmen und dasselbe nicht schnüren. Ein Gürtel aber darf nie getragen werden. Zu den intimeren Kleidungsstücken eignet sich Wolle viel besser als Leinwand, da sie Staub und Schweiß leichter aufnimmt und beim Feuchtwerden nicht das unangenehme Gefühl der Kälte erzeugt.

Wenn die radfahrenden Damen sich nach all den angegebenen hygienischen Regeln richten, dann werden sie auch unzweifelhaft bald grossen Vorteil an ihrem Gesundheitszustand verspüren. In dieser Weise betrieben, jeder Muthorheit entkleidet, ist das Radfahren noch besonders den Salondamen zu empfehlen, welche durch reichliche Nahrung und bequemes Leben allmählich in jenen pathologischen Zustand geraten, der sich durch Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Verstimmung etc. kennzeichnet. Mögen diese es auch nur der

Mode wegen mitmachen, schadet nichts, sie haben hygienischen Nutzen davon.

Die Acetylenlampenfrage für Velofahrer im Kanton Zürich.

Kaum sind die neu konstruirten Acetylenlampen für Velofahrer erfunden und auf dem Markt erschienen, so hat sie im Kanton Zürich auch schon das Auge des Gesetzes entdeckt und ist deren Verkauf in den Magazinen und das Benutzen dieses prächtig hellstrahlenden Lichtes für Velofahrer untersagt. Von diesem Interdikt ist zuerst ein grosses hiesiges Geschäft betroffen worden. Daraufhin reichte die betroffene Firma beim kantonalen Justizdepartement ein Spezialgesuch ein und dieses wurde nun vom Departementsvorsteher Herrn Kantonschemiker Dr. Laubi zur Begutachtung überwiehen. Das betreffende Gutachten ist bis zur Stunde noch nicht erschienen, die Frage also noch pendend.

Der Entscheid ist für unsere Radler und für Verkaufsgeschäfte von Bedeutung, weshalb wir hier die Sache kurz berühren wollen.

Unterm 18. November 1897 erliess der Regierungsrat eine Verordnung betr. die Aufstellung und den Betrieb von Acetylen-Beleuchtungsapparaten. Darin lautet Art. 2:

„Die Verwendung von flüssigen oder mit Luft gemischtem Acetylen, sowie von tragbaren, mit Gasentwicklungsrecipienten verbundenen Lampen ist untersagt.“

Gestützt auf diesen Artikel ist nun auch die Acetylenlampe für Velofahrer beanstandet worden. Aus uns persönlich gemachten Mittheilungen scheint man namentlich unangenehme Zufälle aus dem Umstände, dass oft nur rasch eine Lampe ausgelöscht und das Rad seitwärts gestellt wird, das Acetylen gas sich aber ohne besondere Schutzvorrichtung weiter entweichen und Explosionsgefahr in sich bergen, zu befürchten. Wie weit das zutrifft oder nicht, darüber und über alle weitem technischen Schutzvorrichtungen möchten wir sach- und fachkundige Fahrer und Fabrikanten bitten, sich in unserem Blatte des Näheren auszussprechen.

Es wurde uns an zuständiger Stelle bedeutet, dass die Sache durchaus noch nicht abgeklärt sei und wenn der Beweis genügender Sicherheit der Lampen erbracht werden könne, so werde man auch nicht anstehen, den betr. Artikel abzuändern oder den Velolampen eine Ausnahme zu gestatten.

Es liegt also nun an Fabrikanten und Fachkundigen, so bald als möglich die Sache abzuklären.

In gleicher Weise spricht sich, wenn auch noch zurückhaltend, folgendes uns heute zugegangenes Schreiben aus:

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 22. d. M. beehre ich mich Ihnen Folgendes mitzuteilen.

Nach Einsichtnahme der mir in letzter Zeit von der kant. Justiz- und Polizeidirektion zur Begutachtung überwiesenen Acetylen-Lampen für Fahrräder, halte ich dafür, dass die Einführung derartiger Beleuchtungseinrichtungen zum Gebrauch im Freien und unter gewissen Bestimmungen, hauptsächlich in Bezug auf die Grösse der Calciumcarbidbehälter, gestattet werden soll und dementsprechend der Art. 2 der einschlägigen Verordnung vom 18. Nov. 1897, welchem zufolge tragbare, mit Gasentwicklungsrecipienten verbundene Lampen untersagt sind, abzuändern resp. zu ergänzen ist.

Gegenwärtig bin ich noch mit der Prüfung der verschiedenen Konstruktionen solcher Vorrichtungen beschäftigt und kann einstweilen noch kein entscheidendes Urteil abgeben.

Hochachtungsvoll
Laubi,
Kantonschemiker.

Wir eröffnen nun über diese Frage die Diskussion und werden das Ergebnis derselben alsdann den Behörden zur Prüfung im Sinne einer Änderung des Art. 2 der Verordnung unterbreiten.

Wir ersuchen Radfahrer anderer Kantone, uns mitzuteilen, ob bei ihnen ebenfalls bezügliche Bestimmungen und Verbote existieren.

Ein neues Radfahrreglement für die Stadt Biel.

(Korr.)

Gegenwärtig liegt bei den Behörden der Stadt Biel eine neue Polizeiverordnung betr. das Radfahren in der Stadt Biel in Beratung, die noch auf bevorstehende Saison in Kraft treten dürfte. Wir sind heute in der Lage, dieselbe nachstehend mitzuteilen. Sie dürfte namentlich für die Bieler Sportskollegen von Interesse sein.

Die Verordnung lautet:

„Der Stadtrat von Biel, gestützt auf § 7 des Gesetzes über das Gemeinwesen vom 6. Dezember 1852; auf die Verordnung über die Ortspolizei vom 12. November 1852; auf die Polizeiverordnung betreffend das Fahren auf den Strassen vom 22. April 1811; auf das Gesetz über die Strassenpolizei vom 21. März 1834; auf die Verordnung betreffend das Fahren mit Velocipedes vom 1. April 1892; endlich auf Art. 70, Al. 2, der Staats-Verfassung des Kantons Bern, auf Antrag der Polizei-Kommission und des Gemeinderates,

verordnet:

§ 1. — Im Stadtbezirk Biel ist das Befahren öffentlicher Strassen, Wege und Plätze mit Fahrrädern jeder Art (Motor- oder Fussbetrieb) nur gestattet, wenn der Fahrer im Besitze einer Fahrkarte ist und an seiner Maschine eine Kontrollnummer angebracht hat.

Diese Vorschrift bezieht sich auch auf auswärtswohnende Radfahrer, welche regelmässig in den Stadtbezirk Biel fahren.

Von obiger Vorschrift sind dagegen ausgenommen: a. Militärspersonen, welche Fahrräder lediglich zu dienstlichen Zwecken benutzen; b. auswärtige Radfahrer, welche sich vorübergehend, d. h. nicht länger als 3 Tage im Stadtbezirk anhalten. Bei längerem Aufenthalt sind dieselben verpflichtet, bei der städtischen Polizei-Inspektion eine provisorische Bewilligung einzuholen.

§ 2. — Die Fahrkarten werden vom Polizei-Inspektorate gegen Entrichtung einer jährlichen Kontrollgebühr von Fr. 2.— sowie 50 Cts. für die Fahrkarte und die Erstellungskosten der von der Polizei-Inspektion zu liefernden Kontroll-Nummern ausgestellt. Derselbe kann die Ausstellung verweigern und eine bereits ausgestellte Karte dauernd oder vorübergehend zurückziehen, wenn der Gesuchsteller beziehungsweise Inhaber des Fahrens gänzlich unkundig ist, oder wegen Widerhandlung gegen die Vorschriften betreffend das Radfahren bestraft worden ist.

§ 3. — Die Fahrkarte ist persönlich; sie soll vom Radfahrer als Anweis bei sich getragen und auf Verlangen jeder Ansichtsperson vorgezeigt werden. Der Radfahrer ist für die Benützung seiner Karte durch andere Personen strafbar und für den durch diese allfällige verursachten Schaden haftbar.

§ 4. — Jeder Radfahrer hat die seinem Fahrrad verliehene Kontrollnummer vorne an der Steuerung des Fahrrades in sichtbarer Weise anzubringen.

§ 5. — Die §§ 1.—4. angeführten Vorschriften gelten auch für die Vermietter von Fahrrädern. Den Vermiettern von solchen ist es jedoch gestattet, ihre Fahrräder auch an auswärtige Radfahrer, die nicht im Besitze der in § 1 vorgeschriebenen Fahrkarte sind, oder an solche Mieter abzugeben, die das Fahren erlernen wollen. Diese letzteren müssen sich ihren Übungen nur an von Verkehr abgelegenen Orten vornehmen.

§ 6. — Der Eigentümer eines mit einer Kontrollnummer versehenen Fahrrades ist für alle Widerhandlungen, welche der Mieter oder Inhaber des betreffenden Fahrrades während des Gebrauches desselben begangen hat, verantwortlich und haftbar, sofern der Widerhandlende selbst nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

§ 7. — Jedes Fahrrad muss mit einer gut wirkenden Bremsvorrichtung, mit einem genügenden Signalapparat, sowie bei Dunkelheit mit einer hellblendenden Laterne, deren Licht ungehindert nach vorne fallen kann, versehen sein.

§ 8. — Promenaden, Anlagen, incl. die daneben befindlichen Wasserstellen, Trottoirs und Fusswege dürfen zum Fahren mit Fahrrädern nicht benutzt werden.

§ 9. — Auf den Strassen, Plätzen, Promenaden, Anlagen und Wegen im Stadtbezirk Biel sind die Übungen im Schnell- und Kunstfahren strengstens untersagt.

§ 10. — Die Polizei-Behörde ist befugt, das Befahren einzelner oder sämtlicher Strassen der Stadt mit Fahrrädern theilweise oder nur vorübergehend zu untersagen.

§ 11. — Für Wettfahrten u. dgl. ist eine polizeiliche Bewilligung erforderlich.

§ 12. — Innerhalb der Stadt, sowie überall bei starkem Verkehr, beim Einbiegen in andere Strassen und bei Strassenkreuzungen muss so langsam gefahren werden, dass so rasch als thunlich möglich ist. Bei Volksantrag, wodurch der Durchpass erschwert wird, hat der Radfahrer abzustiegen und sein Fahrrad zu stoßen.

§ 13. — Bezüglich des Anwehnsens und Vorfahrens gelten die in Art. 15 des Strassenpolizeigesetzes für Fahrradbesitzer enthaltenen Vorschriften auch für die Fahrer, wosich jedes Fahrrad dem ihm entgegenkommenden Fahrer zur rechten Hand über die Mitte der Strassenbreite ausweichen soll. Beim Vorfahren, welches auf der linken Seite stattfindet, soll sich der Radfahrer den betreffenden Personen und Fahrzeugen durch Signale bemerkbar machen. Das Vorfahren darf sodann nur mit derjenigen Geschwindigkeit stattfinden, die zum Überholen nötig ist.

§ 14. — Der Signalapparat soll nicht erst kurz vor dem Hindernis, sondern auf gehörige Entfernung von demselben so rechtzeitig in Thätigkeit gesetzt werden, dass ein Ausweichen ohne Überstürzung möglich ist. Unnötige Alarmsignale dagegen sollen vermieden werden.

§ 15. — Wenn durch den Radfahrer eine Person überfahren oder ein Unfall herbeigeführt wird, so hat derselbe sofort abzustiegen, dem Verletzten nach Kräften Beistand zu leisten und auf Verlangen Namen und Wohnort anzugeben.

§ 16. — Schonen Pferden gegenüber ist es Pflicht des Radfahrers, abzustiegen oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, auf geeignete Weise zur Beruhigung der Tiere beizutragen.

§ 17. — Wird ein Radfahrer durch eine Ansichtsperson angehalten, so ist es seine Pflicht, sofort anzuhalten und abzustiegen. Den Verfügungen dieser Personen ist seitens der Radfahrer unverzüglich Folge zu leisten.

§ 18. — Es ist verboten, das Vorbeifahren der Radfahrer unwillkürlich zu hindern, den Radfahrern Hunde anzuhaken, Gegenstände in die Speichen der Räder zu werfen oder andere gefahrdrohende Hindernisse in den Weg zu legen. Die Besitzer von Hunden haben ihr Möglichstes beizutragen, ihre Hunde, welche die Radfahrer aus eigenem Antriebe verfolgen, davon abzuhalten.

§ 19. — Widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit einer Busse bis zu Fr. 20.— bestraft. Vorbehaltlich bleibt die Anwendung der kantonalen Verordnung betreffend das Fahren mit Velocipedes vom 1. April 1892, sowie die Geltendmachung zivilrechtlicher Ansprüche für den durch solche Widerhandlungen zugefügten Schaden.

§ 21. — Diese Verordnung tritt nach erfolgter Genehmigung durch den Regierungsrat auf in Kraft.

Biel,

Im Namen des Stadtrates,
Der Präsident:
Der Sekretär:

Gleiche Pflichten, gleiche Rechte. Man schreibt uns aus dem Kt. Aargau: Mit dem Velofahren haben sich in den letzten Jahren nun wohl alle Polizeiverordnungen der Schweiz in eingehendster Weise befasst. Man hat Bestimmungen aller Art aufgestellt, um den Velofahrer für allen allfälligen Schaden, den er stiftet, fassbar zu machen. Auch das geringste Vergehen wird geahndet und wir haben nichts dagegen einzuwenden — auch der Velofahrer soll wissen, dass er Pflichten hat. Aber dann dürfen wir auch wohl verlangen, dass die gleiche Polizei, die uns reglementiert, auch dafür sorgt, dass der Velofahrer Schutz findet. Das hat man im Kanton Aargau noch nicht begriffen. Hier steht noch für auf der Strasse verkehrende Fuhrwerke das alte Polizeireglement aus den 60er Jahren in Kraft. Darnach kann der Fuhrmann mit seinem Wagen im Stockdunkeln fahren, braucht keine Laterne wie der Velofahrer und hat eine gute Ausrede für sich, wenn es einen „Zwischenfall“ absetzt.

Und einen solchen hat es dieser Tage zwischen drei Radfahrern und einem Fuhrwerk auf der Landstrasse von Aarau nach Entfelden gegeben; dass die Folgen nicht schwerer waren, hat der Fuhrmann keine Schuld. Die Radfahrer waren vorschriftsmässig mit brennenden Laternen und einer immerwährenden Läute versehen und erkannten das entgegenkommende Fuhrwerk erst, als es in gerader Richtung im Reflex der Laternen erschien. Der vordere konnte nur so viel abweichen, dass er nicht gerade in das Gespann hinein fuhr, sondern in die Räder. Das lichtscheue gewordene Pferd konnte jedoch vom Leiter sofort angehalten werden und der hintere Radfahrer fuhr über die vordere hinaus, indem er ebenfalls zu liegen kam. Glücklicherweise kamen alle mit dem Schrecken, einigen Hautschürfungen und zerrissenen Kleidern davon, während Velo und Wagen ziemlich beschädigt wurden. Hätte das Fuhrwerk eine Laterne getragen, so wäre der Zusammenstoss vermieden worden.

Was nun, wenn die Sache schlimmer abgelaufen?

Wir möchten alle aargauischen Radfahrer ersuchen, energisch und so lange zu reklamieren, bis hier Wandel geschaffen wird.

Anmerk. d. Red. Wahrscheinlich wären aber auch noch andere Kantone in der Lage, ihre alten Verordnungen über den Fahrverkehr zu revidieren. Wir ersuchen die Velofahrer aller Kantone, sich hierüber genau zu erkundigen und uns hierüber Mitteilungen, event. mit Beilage der noch in Kraft bestehenden Verordnung zugehen zu lassen. Nur am rechten Ort vorstellig werden, dann ändert's!

Radelnde Geschäftsreisende.

Die neueste Erscheinung im Berliner Strassenwesen sind weibliche Geschäftsreisende auf dem Rade. Es sind Damen, die mit Winterkostümen für Radfahrerinnen aufwarten. Der Reisenden, die in einem feschen Kostüm per Rad vorfährt, folgt ein Mann, gleichfalls radelnd, mit einem Koffer, der eine Auswahl der Sachen birgt, die angegriffen und verkauft werden sollen.

Bambus-Fahrräder.

Das Radfahrersport liebende Publikum dürfte es interessieren, dass eine österreichische Fabrik seit ca. einem Jahre Fahrräder, resp. deren Rahmen aus Bambus fabriziert. Diese Fahrräder bilden eine ganz besondere Spezialität, welche bis heute überall allgemeinen Anklang und Beifall gefunden hat. Durch zahlreiche und gewissenhafte Versuche haben die Fabrikanten festgestellt, dass Bambusrohr unbedingt zäher als die bei der Fahrradfabrikation verwendeten Stahlrohre ist, dass dasselbe sich nicht verbiegt, wie es bei den Stahlrohren vorkommt, keine Mulden durch Stürze erhält und jeden Witterungseinflüssen widersteht. Sämtliche Verbindungsstücke sind fest und dauerhaft verbunden und bieten alle Gewähr gegen Rahmenbrüche. Auch lassen sich die einzelnen Bambusstücke leicht, schnell und ohne grosse Kosten auswechseln, was bei allfälligen Schäden von grossem Werte ist. Dabei ist der Rahmenbau elastisch, was bei Tourenfahrten sehr angenehm ist.

Amateur-Photographie.

Berichte, Mitteilungen und Fragen etc. aus dem Gebiete der Amateur-Photographie sind zu richten an Hrn. Ad. Eichenberger in Kemptthal.

Winterlandschaften.

Während im Frühling, Sommer und auch im Herbst noch die Amateure in Scharen ausziehen, bewaffnet mit allen möglichen und unmöglichen Kameras, um mit mehr oder weniger Geschick und Verständnis alles, was da krecht und flucht, abzukonterfeien; ihren Momentverschluss mit Revolver-Schnellfeuergeschwindigkeit

keit, oft zum Schrecken des harmlosen Spaziergängers, spielen lassen, und schliesslich dann doch wenig brauchbares aus der Dunkelkammer rötlichschimmernden, geheimnisvollem Halb-dunkel aus Tageslicht fördern, scheint mit dem Fallen des herbstlichen Laubes auch die Grosszahl der Amateure in den Winterschlaf zu verfallen. Eine kleine Zahl nur ist es, die in Landschaften gutes leistet, die es mit ihrer Kunst ernst nimmt, sie nicht nur als Sport betreibt. Neben die Liebe zur Kunst gehört eben zähe Ausdauer und nicht zum mindesten künstlerische Auffassung, ein sehend Auge und aufgeweckter Sinn für Naturschönheit. Wer diese Gaben nicht besitzt, kann sich dieselben bis zu einem gewissen Grade erwerben durch eifriges Studium guter Bilder und Werke.

Doch viele wollen von Landschafts-Photographie nichts wissen und ziehen Porträts, Gruppenbilder, Momentaufnahmen vor; mit Unrecht, denn eine Sammlung z. B. während einer Ferienreise aufgenommener Landschaftsbilder ruft uns immer wieder die durchwanderte Natur, die uns entzückte, in die Erinnerung zurück. Freilich ist dabei manche Beschränktheit mit in den Kauf zu nehmen, denn ich halte ein kleineres Format als 18/18 zur ernsthaften Landschaftsphotographie als unbrauchbar; am liebsten arbeite ich mit einem 18/24. Hat er mich auch manche heissen Schweissperlen gekostet u. mir manchen schweren Seufzer entlockt, desto grösser war die Freude am gelungenen Bilde, und besonders dann, wenn meine Freunde ein ähnliches nicht besaßen.

Ganz besonders reiz aber üben stets gute Winterlandschaftsbilder auf den Beschauer aus; Waldpartien, ein gefrorener Wasserfall, ein morscher, halbfallerener, mit Eiszapfen behangener Steg etc. etc. sind stets dankbare Objekte, die bei richtiger Beleuchtung und Exposition effectvolle Bilder liefern. Allerdings gehört zu einer Winterlandschaft Schnee und der ist uns diesen Winter bisher nur spärlich zu Teil geworden. Doch liegt statt dessen jetzt gerade auf Wald und Feld ein Duft, der prächtige Bilder liefert. Drum mache Dich reisefertig, zieh' aus den beengenden Mauern der Stadt hinaus, prüfe und wähle das Beste.

Winterlandschaften verlangen selbstverständlich eine äusserst kurze Expositionszeit, bei zerstreutem Lichte mit kleinster Blende 1—2 Sekunden; bei Sonne: Moment (je nach Empfindlichkeit der Platte und Lichtstärke des Objektivs bis 1/10 Sek.). Da der Schnee die Schatten mildert und das Licht reflektiert, wird man mit diesen Expositionszeiten gewöhnlich gut durchgearbeitete Schatten erhalten. Einige Aufnahmen übrigens genügen, um für seine Objekte bestimmte Anhaltspunkte zu erhalten, auf Grund welcher dann die weiteren Schlussfolgerungen leicht gezogen werden können. Ich meinerseits bemesse die Expositionszeit eher etwas zu lang, da ich ja das Bild beim Entwickeln ganz in der Gewalt habe. Die schönsten Bilder habe ich in der Zeit zwischen 2—4 Uhr erzielt, bei kräftiger Beleuchtung von seitwärts (nicht von hinten). Beim Entwickeln kommt man anfänglich leicht in die Versuchung, dieselbe zu früh abzubrechen; lieber zu lang entwickeln (bis das Bild auf der Rückseite erscheint) und dann nachher, wenn zu dicht, abschwächen, als umgekehrt; denn beim Verstärken erhält man nicht mehr Details als vorher. Ich entwickelte Schneebilder schon bis zu 30 Minuten und habe vorz. Resultate erhalten.

In vielen Lehrbüchern wird die Anwendung von orthochromatischen (farbenempfindlichen) Platten in Verbindung mit der Gelbscheibe empfohlen, es können dieselben jedoch leicht entbehrt werden. Mit Vorteil habe ich sie verwendet bei Aufnahmen mit noblem Hintergrund, den ich sonst, infolge der für Winterlandschaften notwendigen kurzen Exposition, ohne Details erhalten hätte. Bei Aufnahmen mit der Gelbscheibe aber ist eine 3—4fache Expositionszeit erforderlich, je nach Licht, Empfindlichkeit der Platte und Lichtstärke des Objektivs: 3—5 Sekunden.

Nicht alle Papiere liefern schöne Kopien von Winterlandschaften-Negationen; sehr gut eignen sich hierzu Bromsilbergelatine oder Platinpapiere, am besten und effektivsten aber wirkt das Pigmentverfahren.

Noch mancher Einzelheit wäre zu gedenken, doch haben sie alle nicht Raum im Rahmen vorliegender Arbeit; sie würden zu weit führen, denn mit jeder Aufnahme ändern sich auch die bestimmenden Faktoren, die von Fall zu Fall auf Grundlage der gegebenen allgemeinen Regeln zu bestimmen bei einiger Übung nicht schwer fallen dürfte.

A. Eichenberger.

Photographie eines Blitzes. In den Verhandlungen der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin berichtete A. Blümel über eine interessante Blitzaufnahme, in welcher der ganze Weg des Blitzstrahles zur Abbildung gelangte. Der Blitz teilte sich direkt nach Austritt aus der Wolke in einen Hauptstrahl und einen Nebenstrahl, welcher letzterer in nur 100 Schritt Entfernung vom Apparat einschlug, während der Hauptstrahl bei 400 Schritten Entfernung sich anderthalbmal so breit auf der Platte abbildete, als eine nur 100 Schritte entfernte Telegraphenstange. Unter der Annahme, dass die Entstehungsstelle ungefähr senkrecht über der Einschlagsstelle lag, konnte aus anderen geometrischen Höhenbestimmungen analoger

Messungen die Höhe der Gewitterwolke zu nur 150 Meter bestimmt werden. Diese geringe Höhe macht es verständlich, dass trotz der geringen Entfernung die ganze Blitzbahn auf die Platte kam. Das „Centralblatt“ bemerkt hierzu: Im Interesse der Meteorologie wäre es sehr wünschenswert, dass recht häufig von Amateuren derartige Aufnahmen gemacht und an geeigneter Stelle veröffentlicht würden.

Automobilismus.

Elektrische Cabs. — Die Popularisierung des Automobils. — Motor-Lastwagen. — Ersatz für das Pferd.

Die in mehreren Blättern erschienene Nachricht, dass in London über 100 elektrische Cabs (Mietwagen) in Verkehr gesetzt wurden, hat nicht verfehlt, das Interesse für diese Neuerung wachzurufen. Bei uns hört, sieht und liest man vom Automobilismus sehr wenig, während in Deutschland, England und hauptsächlich in Frankreich die weitesten Kreise sich dafür energisch interessieren und für und wider leidenschaftlich Stellung nehmen. In Frankreich ist man nämlich schon so weit vorgeschritten und sind schon so viele Automobile aller Art, vom Motorcycle bis zum Omnibus, in Betrieb, dass die züchterischen Provinzen Gesetzentwürfe einbringen, um die pferdelosen Fahrzeuge hoch zu besteuern und das Erträgnis den Pferdezüchtern und der Landwirtschaft zuzuwenden. Dass die zunehmende Verwendung der Motoren zum Zug eine Frage von grosser ökonomischer Bedeutung werden wird, ist ja zweifellos, und zwar viel rascher, als allgemein geglaubt wird.

Auch bei uns ist ja das Bestreben vorhanden, die Leistung des Pferdes durch Dampf und Elektrizität zu ersetzen, wie man bei den elektrischen und Dampftrams sieht. Das Prinzip ist also ein allgemein acceptiertes und es handelt sich nur um den Schritt vom Schienenweg auf die glatte Fahrbahn. An der Überwältigung der verschiedenartigen Schwierigkeiten und an der Abbestellung der kleinen Unzukömmlichkeiten, welche dem Automobil zum Teil noch anhaften, arbeiten in Frankreich, England und Amerika zahllose Köpfe und Hände mit einem sehr bedeutenden Aufwande von Zeit und Geld. Den grössten Erfolg in jeder Beziehung hat bis jetzt Paris erzielt. Dort wird die Popularisierung des Automobils mit Rennen versucht. Das letzte grosse Automobilrennen hat auch den grössten Erfolg gehabt. Bei 32 (!) Startern haben 29 das Ziel erreicht. Die Distanz betrug über 200 Km., die Durchschnittsgeschwindigkeit des Gewinnenden war über 42 Km. per Stunde in sehr hügeligem Terrain.

Die Sensation des letzten Sommers war aber der Erfolg der Concurrence des poids lourds. Es handelte sich dabei um eine achtstündige Prüfung von Motorwagen, welche eine Last von 6000 Kg. auf einer Strecke heranzuführen hatten, die alle erdenklichen Hindernisse darbot. Die Art, wie mehrere der Konkurrenten die Hindernisse überwand, wie dieselben auf starken Steigungen sowohl bei der Berg- als bei der Thalfahrt standlos hielten und wieder anfahren, übertraf selbst die Erwartungen der hoffnungsvollsten Optimisten.

Es erscheint somit auf allen Gebieten ein vielversprechender Anfang gemacht, ja mehr, die Leistungen sind solche, dass die erzielten Resultate schon als erreichtes Positivum betrachtet werden können. Das Bestreben der Konstrukteure geht nun dahin, einerseits einen Ersatz für das Pferd in der Form zu finden, dass ein Motor einem beliebigen Wagen von gespannt werden kann, oder den Motor so zu gestalten, dass er, im Wagen untergebracht, die Passagiere nicht durch Geräusch und Erschütterung belästigt. Wie weit dies schon gelungen ist, lässt sich bei der Fülle neuer Typen oberflächlich kaum konstatieren. That-sache ist, dass in Frankreich die Fabrikanten von Automobilen der Nachfrage noch immer nicht entsprechen können, obwohl die Anlagen und Werkstätten innerhalb des Jahres sich verdoppelt und vervieracht haben; das Fahren mit dem Autocar scheint also weder so qualvoll noch so unsicher zu sein, wie es manche Pferdesport-Zeitungen gerne glauben machen wollen.

Die Gegner der Neuerung (es sind die Ekel und Nachtretter der Gegner der Eisenbahn) werden immer böser, ein Zeichen, dass es ihnen schon ängstlich wird. Sie wollen alle warten, bis das elektrische, geräusch-, geruch-, kostlose und unerschöpfliche Automobil erfunden ist. Auch das wird ja in absehbarer Zeit annähernd erreicht werden, aber in der Zwischenzeit verdienen auch die Übergangsstadien Ermutigung. Wir fahren ja auch heute noch in Waggonen, deren Typen längst durch bessere ersetzt sind, der Raddampfer ist trotz der Schraube noch nicht verschwunden, und es wird sich so mancher noch der Benzin- und Petrolmotoren bedienen, wenn am Graben elektrische Fiaker stehen. Die Pferdezüchter und -Freunde freilich werden der Sache stets feindlich gegenüberstehen, denn sie werden nicht einsehen wollen, welcher Vorteil es für die Hygiene der Stadt ist, wenn tausende von

Pferden aus derselben verschwinden, und dass das Auge wohl mehr durch den Anblick von Kleppern gequält als ergötzt wird. Aber die Anhänger des Alten werden versöhnt werden, denn was ganz verloren schien, wird wiederkehren: die Postkutsche und die Reise auf der Strasse.

Bereits existiert auch hier in Zürich ein Etablissement, das sich mit der Fabrikation von Motorwagen beschäftigt, schon manches derartige Vehikel kreuzt unsere Strassen und die Zukunft wird diese Wagen aus dem Reiche des Sports hinter in das des nimmer rastenden Verkehrslebens führen.

Automatische Luftpumpe.

Das ist das neueste in der anglo-amerikanischen Automaten-industrie. Ein New-Yorker Journalist erfand einen Automat, der gegen Einwurf von einem Zehnrappenstück einen Reifen aufpumpt. Eine amerikanische Gesellschaft stellt nun 10,000 solcher Automaten her und stellt sie in New-York an geeigneten Stellen zur Verfügung auf. Der Apparat ist äusserst einfach und praktisch und wird dessen Einführung auch wohl bald in der Schweiz erfolgen.

Ein Leichtenbegängnis per Motorwagen.

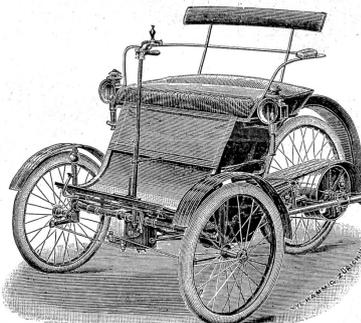
hat vor kurzem in einem Vororte Londons stattgefunden. Hocheiten per Automobil hat es schon vorher gegeben; nun fehlt nur noch eine Entbindung im Motorwagen. Fin de siècle!

In der italienischen Armee werden eine Anzahl Motorwagen für den Bagagetransport eingereiht.



Die Anläufe des Fahrrades.

Unter den Vorläufern des heutigen Fahrrades werden die vierdrädrigen, durch den oder einen der Fahrer zu bewegenden Wagen von den Nürnbergern Hans Hornsch und Torlier aus der Mitte, von dem Pariser Arzt Richard de la Rochette aus dem Ende des 17. Jahrhunderts genannt. Direktor Haselicke-Remscheid machte indessen in einem interessanten Vortrage über die Fabrikation des Fahrrades



Ein neuer Motorwagen.

vor dem „Verein z. Bef. d. Gewerbl.“ unseres Erachtens mit Recht darauf aufmerksam, dass diese höchstens als Vorläufer des heutigen Bicycles gelten können, dass aber das Zweirad wegen seines nicht stabilen Gleichgewichtes wesentlich von jenen Maschinen verschieden sei. Die ersten Zweiräder, sogenannte Rennräder, die mit den Füssen vom Boden abgestossen wurden, scheinen auch nicht, wie allgemein angenommen wird, auf den Freiherrn von Drais zurückzugehen, sondern ältern Ursprungs zu sein. Die eigentliche Erfindung stammt aus dem Anfang der fünfziger Jahre, wo der im Jahre 1812 geborene Instrumentenmacher Fischer zu Schweinfurt das erste Zweirad mit Trittkurbel am Vorderrad, also ohne Kette, erbaute, mit federndem Sitz, welches genau dasselbe Dienste that wie unser heutiges Zweirad, nur viel unbequemer war. Der Apparat kam vor etwa 30 Jahren nach Paris und von dort nach Amerika, wo er wegen der knochenstöße, denen man ausgesetzt war, den Namen „Knochenstüttler“ erhielt. Dieser Apparat wurde, mehr als Spielerei, längere Zeit gebraucht, bis ein besonderer Fortschritt erzielt wurde von einem gewissen E. A. Cowper, der zuerst auf den Gedanken kam, die schweren, starren Speichen anders zu formen und die Nabe, die bis jetzt durch die untern Speichen auf der Felge ruhte, durch Drahtspeichen anzuhängen; dadurch bekam das Rad eine der erforderlichen Hauptgeschäften, die Leichtigkeit. Dann hatte er damals auch schon einen Gummirifen auf die Felge gelegt, die dazu vorbereitet war, und auch dadurch eine erhebliche Verbesserung erzielt.

Als ein weiterer Fortschritt ist ein Wagen anzusehen, welcher in den dreissiger Jahren in London mit pneumatischen, also hohlen und mit Luft gefüllten Reifen versehen wurde, was ganz vorzügliche Resultate ergab. Später wurde diese Idee auch für Fahrräder aufgenommen, und zwar in folgender interessanter Weise.

Ein damaliger Tierrat in Dublin, Dunlop, hatte ein zwölfjähriges Söhnchen, welches ein Fahrrad bekommen hatte. Er hatte — vielleicht in Erinnerung an den alten Wagen, der längst vergessen war, — um das Rad seines Sohnes einen mit einem Ventil versehenen luftdichten und mit gepresster Luft gefüllten Gummischlauch gelegt und denselben mit der Felge durch Unwinden mit einem Leinwandstreifen fest verbunden. Damit fuhr der Junge lustig herum, ohne dass die Neuerung besonders beachtet wurde. Ja wurde der Ort von einem englischen Radfahrer besucht, der den Knaben vor sich hatte auf dem steinigen Wege. Er wunderte sich, wie der Knabe so schnell und flott den schlechten, unebenen Weg heraufkam, und erkannte sofort die Bedeutung der Anordnung. Von da datiert der erhebliche Aufschwung der Fahrräder. Dunlop liess sich noch rechtzeitig den Schlauch patentieren und hatte so wirklich Genuss von seiner Idee; schnell verbreitete sich nämlich der veressene pneumatische Reifen in alle Welt, während Cowper seine Verbesserungen, denen das Rad eigentlich seine Gebrauchsfähigkeit verdankt, auf den Rat seiner Freunde, die die Bedeutung der Neuerung nicht erkannten, nicht hatte patentieren lassen.

(+) **Schutz der europäischen Fahrradindustrie** Man schreibt uns über dieses Thema:

Die Vorsitzenden des Vereins deutscher Fahrradfabrikanten, Heintz Kleyer, Frankfurt a. M. und Geh. Kommerz-Rat Nannau, Dresden, begaben sich vor Ende letzten Jahres zum Reichssekretär des Reichsschatzamtens, um dort vorstellig zu werden, dass der Ueberschuss am deutschen Marktes durch amerikanische Fahrräder ein Ziel gesetzt werde. Die Herren wiesen auf die Ungerechtigkeit hin, dass das Ausland, insbesondere England und Amerika, die Fahrräder deutscher Firmen unter der Tarifposition „Fahrzeuge“ mit 50—80 Mark pro Stück verzollt, während die ausländischen Fahrräder hier unter der Rubrik „Eisen und Stahl“ mit dem ganz geringen Zollansatz von 5 Mark belegt werden. Im Anschluss an einen bereits vom Bunde der Industriellen gestellten Antrag, die ausländischen Fahrräder ebenfalls unter die Rubrik „Fahrzeuge“ zu tarifieren, baten die Genannten den Reichssekretär um Beschleunigung der Angelegenheit, die für die Lebensfähigkeit der deutschen Fahrradindustrie von hoher Bedeutung sei. Graf von Posadowsky erwiderte, dass auf jenen Antrag hin schon Verhandlungen eingeleitet worden und soweit geübt seien, dass die deutsche Regierung sich mit der veränderten Tarifierung der ausländischen Fahrräder einverstanden erklärt habe. Die deutsche Fahrradindustrie hat in der That eine so hervorragende Entwicklung angenommen, dass die Einfuhr amerikanischer Fahrräder völlig entbehrlich erscheint. Die Auktionen amerikanischer Fahrräder, welche fast ausschliesslich als Schundware auf den Markt kommen, haben sich in der Reichshauptstadt geradezu zu einer Kalamität für die Käufer und die deutsche Industrie herausgebildet. Leider haben sich diese Schundfabrikate in der Schweiz auch schon ziemlich stark eingebürgert und ist es an der Zeit, dass Abhilfe geschafft wird. Der neugegründete deutsch-schweizerische Fahrradhandlerverein dürfte gerade in dieser Hinsicht ein schönes Stück Arbeit finden.

(+) **Acetylenfahrradlampe.** Der bisherigen Oel-Laterne ist der Krieg erklärt und dürfen die Fabrikanten dieser Branche gut thun, ihre Vorräte baldigst an Mann zu bringen. Die Technik ist soweit fortgeschritten, dass jetzt das Calcium in Laternen in Form von Gas verbrannt werden kann. Es existieren bereits mehrere Modelle dieser Laterne, praktisch und rational sind jedoch nur diejenigen, die gleiche Form und kein höheres Gewicht als die bisherigen Oellaternen aufweisen. Den ersten Rang nimmt wohl diejenige des Acetylentechners A. Wartenweiler in Engwang (Thurgau) ein. Diese Laterne hat genau die Form einer Oellaterne, wiegt in gefülltem Zustande (Wasser und Carbide) ca. 700—800 g. kann mit Brennern bis zu einer Dimension von 60 Kerzen Leuchteffekt, bei einer Brenndauer von 8 Stunden, versehen werden. Eine Gefahr ist bei dieser Konstruktion absolut ausgeschlossen, indem der Apparat derart konstruiert ist, dass nur soviel Gas entwickelt wird, als vorzu- und zurückgeblasen ist. Die Regulation ist automatisch und wird durch eine Membrane bewerkstelligt. Die Laterne ist in 9 Staaten patentiert und erregt überall grosses Aufsehen.

Humoristische Ecke.

Radl auf der Haiden.

Sah ein Lump ein Radl stehn,
Radl auf der Haiden,
War so blank und wunderschön,
Niemand war dabei zu seh'n;
Das sah er und er freudlich
Radl, Radl, Radl o,
Radl auf der Haiden.

Gammer sprach: Ich nehme Dich,
Radl auf der Haiden;
Radl sprach: O, schmeichle Dich,
Dass Du willst stützen mich;
Lump, sei doch bescheiden!
Radl, Radl, Radl o,
Radl auf der Haiden.

Doch der froche Gammer nahm
's Radl auf der Haiden.
Aber schon der Radler kam,
Schling den Burschen krumm und lahm,
Musst es eben leiden.
Radl, Radl, Radl o,
Radl auf der Haiden.

(„Das Fahrrad.“)

Radlerschmerzen.

In dem hübschen Werke „Radler“ lese ich folgende nette Parodie, die mich wie ein Spiegel aus jenen Tagen, da ich unter dem Kommando des Hrn. Schäferfeld draussen bei der Kirche Neumünster meine Radspuren verdienen wollte, amünetzte:

Anfangs hab' ich's auch getadelt,
Und ich schwur, ich führe nie —
Und nun hab' ich doch geradelt,
Aber fragt mich nur nicht — wie?

Als ich nenlich pfleißgeschwie-
Steil bergab gefahren bin,
Flog mein Zweirad gleich dem Winde,
Aber fragt mich nicht — wo hin?

Ach, da gab es grossen Schrecken,
Und mein Körper schmerzt mich so
Von den vielen blauen Flecken,
Aber fragt mich nur nicht — wo?

Und mein Rad, das arg ruinierte,
Trug die Eisenbahn ins Ziel,
Und der Radler liquidierte,
Aber fragt mich nicht — wie viel?

Dass ich ausglitt, wenn's geregnet,
Lente anfuhr unverhofft,
Ist mir gleichfalls schon begegnet,
Aber fragt mich nicht — wie oft?

Angstvoll les' ich in den Sternen,
Ob ich jemals fahren kann —
Ja, gewiss! Ich werd' es lernen,
Aber fragt mich nur nicht — wann?

Aus der guten alten Zeit.

Hauptmann
(der Vorpostenkompagnie, die eben alarmiert wurde und abrückten muss):
„Du, Oberlieutenant, biltsch mit zehe Ma bim Bier-fässli — sonst wird's vom Find us'soffe!“

Die Küchenfee per Rad.

„Gut Ding will Weile haben,“ besagt ein alter Spruch, Doch Weile in der Küche war ehedem ein Fluch, Die Köchin weilt beim Einkaufen die Uhr auf halber Uf, Das Fleisch noch hart im Topfe, der Gatte kam um zwölf; Da gab's ein Donnerwetter für sie und auch für mich, Jetzt segnen das Bicyele die Küchenfee, und ich, Ja, voller Anerkennung schwört auch der Herr Gemahl: Die Köchin auf dem Rade, das ist mein Ideal. (Die Radlerin.)